

a study of making sense

17 teppiche

5 collagen der serie intermezzo

2 busenmonster

auf einem monitor: videoarbeit die schaumschlägerin
videoarbeit baggerperformance

fotoarbeit die tiroler bracke

kleine furzmaschine

ein/e performer*in im froschartigen kostüm

auftritt

das froschwesen bewegt sich an den rand der
teppichlandschaft, findet eine position und beginnt zu
sprechen

das froschwesen betretet die teppiche, geht zur arbeit die
tiroler bracke, zeigt/deutet auf sie

guten tag, willkommen. ich darf ihnen heute die diplomarbeit
von lea abenstein präsentieren. wie sie sehen können,
haben wir es hier mit einer großen assamblage zu tun und ich
werde meiner funktion als außenstehendes wesen folgend,
die einzelnen teile daraus sachlich erklären, um ein klares
verständnis von abensteins arbeit zu ermöglichen.

fangen wir hier an, titel: die tiroler bracke
in dieser arbeit, entstanden kurz vor der Coronapandemie,
sieht man ein portrait abensteins als tiroler bracke
posierend.
die tiroler bracke ist ein jagdhund, der bereits im 15 Jdh.
in tirol gezüchtet wurde, um den dortigen jagdbedingungen
zu entsprechen. er diente als ausgangspunkt für zahlreiche
züchtungen anderer europäischer rassehunde.
abenstein thematisiert in dieser arbeit die
zuchtbestimmungen für rassehunde und fragt nach politischen
und ideologischen zusammenhängen von hund und mensch.

das froschwesen fokussiert auf die arbeit intermezzo, geht hin, und erklärt während dem reden beginnt das froschwesen sich selbst genauer zuzuhören und wird etwas langsamer, bedächtiger, legt den kopf schief

legt die arbeit an einer neuen position ab und bewegt sich auf den monitor zu. schaut dem video zu und erklärt

kriecht ein paar schritte zurück, nachdenklich

stolpert über ein busenmonster

das froschwesen nimmt das busenmonster auf, schmiegt sich daran und bewegt sich über die teppiche, tauscht es gegen das andere aus

hier sehen wir eine collage aus der fünfteiligen serie intermezzo, die im herbstlockdown letzten jahres entstanden ist. die einzelnen collagen bestehen aus fotografien, die von abendstein aufgenommen wurden, und aus denen sie sich selbst heraus geschnitten hat. es entsteht eine lücke, eine öffnung, eine pause. die lückenhaften bilder hat sie dann übereinandergelegt, und in der kombination der fehlenden leas ergibt sich eine neue silhouette, eine art platzhalter. lea hat sich während der ersten lockdowns vermehrt entfremdet gefühlt, sich immer öfter gefragt, ob und vor allem wie sie, also ihre person, noch in diese welt passt. intermezzo verdeutlicht diese selbstzweifel.

diese videoarbeit ist erst einen monat alt, sie heißt die schaumschlägerin. man sieht badeschaum, der dann von leas händen geschlagen wird. die arbeit ist eine antwort, eine reaktion auf die kritik eines freundes, der gemeint hat als künstlerin sei sie nichts anderes als eine schaumschlägerin. lea wollte verstehen, welche wirkung diese bezeichnung auf sie hat, wollte dieser fremdbeschreibung gerecht werden. außerdem wollte sie dieser zuerst abgelehnten wahrnehmung einer anderen, außenstehenden person platz geben in ihrer eigenen realität.

so wie mir eigentlich.

mmmh. so weich.

fast zwei jahre lang hat lea immer wieder an diesen unglaublich soften skulpturen genächt. busenmonster nennt sie sie liebevoll. als arbeitstitel. lea hat sich lange und tiefgehend mit der frage beschäftigt wie sich ein selbst bildet. eine entwicklungspsychologische thematik.

kurze pause, nachdenklich

findet einen neuen platz für das zweite busenmonster, legt es ab, streichelt nachdenklich aber etwas verliebt das monster

das froschwesen sieht die baggerperformance am monitor

das froschwesen hüpfte abrupt weg.

es beruhigt sich und streicht einen teppich, zieht ihn zu sich, schmiegt sich an ihn, nimmt die anderen teppiche wahr und kriecht über sie

das froschwesen fängt an mitzuwippen, vielleicht auch die beine abwechselnd zu heben

das froschwesen hüpfte aus der imaginierten webmaschine heraus

ich muss an louise bourgeois arbeiten denken. diese spannung zwischen anziehung und abstoßung.

die gemischten gefühle, die mit dem selbstständig-werden einhergehen.

ah, one more thing! die baggerperformance. die finde ich wirklich sehr komisch. ein kleiner, ferngesteuerter bagger fährt durch die stadt. auf der suche. aber es wird nicht ganz klar, was er finden will.

spannend. zu spannend. es macht mich nervös, ich will da jetzt nicht zuschauen!

more love hours than can ever be repaid. mike kelley

von jänner bis mai hat lea 17 teppiche gewoben. dafür hat sie alte, gebrauchte und aussortierte kleidung, von sich, von bekannten aber auch von fremden personen in streifen geschnitten, teilweise sogar gerrissen. so viel arbeit! aus den stoffstreifen sucht sie dann passende farbkombinationen aus und führt die stoffstreifen durch den webstuhl.

von links nach rechts, von rechts nach links, immer hin und her

und je nach vorhandener menge an stoff ergeben sich diese unterschiedlichen farbflächen der fleckenteppiche. lea passt während dem weben ihre vorstellungen ständig an das sich ergebende muster an.

anni albers fällt mir da ein. das weben, das ordnen, das zusammenfügen, kommunikation.

mit der zeit läuft dieser prozess auch automatisch. lea wird während dem weben immer mehr zur maschine, sie fädelt die stoffstreifen hin und her und wird dabei immer schneller. der stoffstaub umgibt sie, klebt an ihr und sie atmet ihn ein.

nachdenklich kriecht das froschwesen über die teppiche

bleibt nachdenklich und tastet mit füßen und händen

drückt den knopf der furzmaschine

das froschwesen nimmt einen teppich auf, verzieht, verträgt ihn, lässt ihn liegen, nimmt eine arbeit auf, verträgt sie, legt sie wieder ab. das macht es öfter, auch während es redet

das froschwesen macht weiter. räumt herum. schaut. pausiert. denkt. ordnet. furzt.

wisst ihr, frösche atmen durch ihre haut.

lea hat immer den wunsch, alles zu verstehen. den dingen auf den grund zu gehen. herauszufinden, wie sie funktionieren. sie zu begreifen. zu begreifen.

sie hat mich engagiert um eine objektive, vermittelnde schnittstelle zu sein. zwischen ihrer person und ihrer arbeit. es wäre meine aufgabe zu ordnen, eine struktur nachzuerzählen, ein akkurates bild wiederzugeben, sinn zu machen. aber ich glaube ich schaff das nicht, es ist alles so komplex, so vielschichtig, so viel meta, maximalistisch, fantastilistisch, es zieht mich rein, es saugt mich auf, ich verliere die nötige distanz. array index out of bounds exception.

sinn machen. was heißt das überhaupt? das heißt, man macht, das ist ein aktiver prozess. etwas andauerndes. sich ständig veränderndes... als fremdartiges froschwesen kann ich das eigentlich gut nachvollziehen. ich bin ein wesen, das viele metamorphosen durch- und mitmacht, immer wieder pass ich mich meiner umgebung an. so wie lea teil von ihrem gewebe wird, bin ich jetzt teil dieser arbeit. losgelöst von dieser lecture performance, dafür eingebunden in diese große assamblage.

kulturtheoretisch betrachtet ist das froschwesen oft spiegel der menschen. medium zwischen der unsichtbaren, mythologischen und der materiellen, greifbaren welt. zwischenwesen. zwischenwesen.

also ich glaube, sie können gehen. ich hab dem nichts mehr hinzuzufügen. ich werde hier bleiben. weiter machen. ich glaube, ich habe meine rolle verstanden.

Dank für
Assistenz / Input / Material / Mittel / Regie / Support

Monika Abendstein, Silvia Abendstein, Sofia Abendstein, Rainer
Breuss, Benedikt Büllingen, Michael Dietrich, Thomas Eisl,
Katharina Frühwirth, Michael Höpfner, Judith Huemer, Martin
Guttmann, Katarina Michelitsch, Iris Pfleging, Michaela Pfriemer, Pål
Rees, Igor Ripak, Isabella Runggaldier, Lena Schwingshandl, Nora
Severios, Alina Sokolova, Saskia Te Nicklin
Akademie der bildenen Künste Projektförderung

